

Lebensweg und Besitzern der Kodizes sind die Schreibvermerke besonders attraktiv, da Kanty eine Vielzahl von Kolophonen hinterlassen hat, die für das zeitgeschichtliche Kolorit interessant sind (dazu auch die Abb. nach S. 96). Was bislang als kaum handhabbare Masse an Texten, befrachtet noch dazu mit oft ungewissen Autorenzuschreibungen, für den Historiker und Theologen nicht gerade einladend wirkte, kann mit Z.s Buch nun präzise eingeordnet und in zahlreiche Themenstellungen theologischer, philosophischer und historischer Natur mit einbezogen werden. Die vergleichsweise geringe Eigenleistung Kantys bezieht sich auf die beiden Analytiken und die Physik des Aristoteles sowie die Schulgrammatik des Aelius Donatus; hinzu kommen Predigten und andere kürzere Texte.

Thomas Wünsch

Armin SCHLECHTER, Bischofsspiegel des Adam Meyer für die Erzbischöfe von Trier und Köln, Johann II. von Baden und Hermann IV. von Hessen, ZGORh 144 (1996) S. 159–181, bespricht deren Überlieferung in den Hss. Karlsruhe, Landesbibliothek Cod. H 65 (Widmungsexemplar für Johann), Paris, BN Cod. lat. 10677 (Widmungsexemplar für Hermann). Der Karlsruher und Pariser Hs. gemeinsam ist die *Epistola ad principes catholicos paraenetica de instituendo bello adversus Turcam* des Dionysius Carthusianus und der *Liber de rectoribus christianis* des Sedulius Scottus, der in der Karlsruher Hs. stärker auf einen geistlichen Fürsten hin umformuliert wurde. Enthält die für Trier bestimmte Karlsruher Hs. knappe Exzerpte aus der *Summa* des Antoninus Florentinus (fol. 65r–68v), und zwar durch Johannes Nider vermittelt, so ist in der für Köln bestimmten Pariser Hs. die *Summa* ausführlicher (fol. 4r–120v) rezipiert (ähnlich die Hs. Köln, Diözesan- und Dombibliothek Cod. 247). Adam Meyer, von 1454 bis 1499 Abt von Groß St. Martin in Köln, hat mit diesen im Skriptorium seines Klosters entstandenen Hss. für die Klosterreform geworben. E.-D. H.

*Malleus Maleficarum*. Von Heinrich Institoris (alias Kramer) unter Mithilfe Jakob Sprengers aufgrund der dämonologischen Tradition zusammengestellt, Kommentar zur Wiedergabe des Erstdrucks von 1487 (Hain 9238) von André SCHNYDER (*Litterae* 116) Göppingen 1993, Kümmerle, VI u. 477 S., ISBN 3-87452-844-8, DEM 148. – Die Erstausgabe des lateinischen „Hexenhammer“ ist mehrfach nachgedruckt worden, hätte also nicht unbedingt eines neuen Reprints im Rahmen der germanistisch orientierten „*Litterae*“ bedurft. Eine Kommentierung lag allerdings noch nicht vor. Sch. listet die Drucke des *Malleus* bis 1669 auf (S. 1–24), sammelt biographische Nachweise über Sprenger und Institoris (S. 25–102) und gibt eine „strukturierte, quellenerschließende Inhaltsangabe“ zum Gesamtwerk. Die verwendeten Exempla werden in einem gesonderten „Repertorium“ aufgelistet (S. 351–408); außerdem liefert Sch. einige Überlegungen zur Entstehung und literarischen Qualität des Werkes (S. 419–450) und eine Bibliographie der Werkrezeption. A. M.-R.

---

Milada ŘÍHOVÁ, *Regimen sanitatis pro krále Václava* [mit Zusammenfassung: *Regimen sanitatis für den König Wenzel*], *Historia Universitatis Carolinae Pragensis* 35 (1995) S. 29–40, legt erste wichtige Ergebnisse ihrer langen Erfor-